

Protokoll der 6. StuPa-Sitzung

24.11.2015

Redebeiträge sind gekürzt und nicht wörtlich wiedergegeben.

StuPa-Mitglieder:

- *RCDS: Anwesend: Matthias Kaiser, Joshua Asheampong*
- *JumpUP: Anwesend: Sarah Klinkenberg, Marius Busch, Vanessa Fiedler. Nicht anwesend: Nele Kruse (entschuldigt), Patrick Siebert (entschuldigt)*
- *Die LINKE.SDS: Anwesend: Sebastian Walter, Dominik Rörig, Katharina Schmidt, Peer-Winfried Winkler*
- *Grüner Campus: Anwesend: Franz-Daniel Zimmermann, Marei Frener, Robin Schäfferling. Nicht anwesend: Leo Vermeulen (entschuldigt), Angelika von Pressentin (entschuldigt)*
- *UP.rising: Anwesend: Johannes Wolf, Steffen Kötte, Sven Köhler, Kirstin Heidler*
- *Juso-Hochschulgruppe: Anwesend: Lara Hanner, Torsten Berger, Sebastian Adamski*
- *BEAT: Anwesend: Elisa Kerkow, Matthias Wernicke, Jürgen Engert. Nicht anwesend: Vincent Heßelmann (entschuldigt)*

ASTA: Anwesend: Robert Barsch, Didem Demir, Claudia Fortunato, Viola Milke, Florian Rumprecht, René Wolf, Julia Zimmermann. Nicht anwesend: Sonja Bauer, Till Hainbach, Christin Hartmann (entschuldigt), Sandra-Diana Heidbrecht (entschuldigt)

Anm. d. P.: Amoro Ouattara ist aus dem ASTA zurückgetreten und hat seine Entscheidung dem Präsidium gegenüber bekanntgegeben.

Redeleitung: Lara Hanner

Redeliste: Dominik Rörig

Protokoll: Johannes Wolf

Sitzungsraum: III.06.H01

Sitzungsbeginn: 19:10

TOP 1: Begrüßung

Das Präsidium begrüßt zur Sitzung

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt

TOP 2: Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung

Antrag, die vorliegende Tagesordnung zu beschließen

Antrag ohne Gegenrede angenommen

Antrag, das Protokoll der letzten Sitzung zu bestätigen

Antrag ohne Gegenrede angenommen

TOP 3: Gäste

Es meldet sich kein Gast zu Wort

TOP 4: Anträge

Es sind keine Anträge fristgerecht eingegangen

TOP 5: Initiativanträge

Es liegt ein Initiativantrag von Peer-Winfried Winkler auf Prüfung der Realisierbarkeit der Mitarbeiterforderungen vor. Dieser ist dem Protokoll angehängt.

Antrag, den Initiativantrag zu behandeln

Antrag ohne Gegenrede angenommen

Peer-Winfried Winkler stellt den Antrag vor.

Peer-Winfried Winkler: Die Mitarbeiter wollen nur mit dem AStA reden. Sie haben jetzt mit dem Antrag einen Rahmen gebaut, damit die Rahmenhandlungen für die Gespräche gesetzt werden und damit gewisser Outcome festgelegt wird. Es soll ein Stellenplan ausgearbeitet und die Forderungen sollen mit den derzeitigen Mitteln erfüllt werden.

Änderungsantrag von Peer-Winfried Winkler: Einfügen des Punktes „Der Beschluss behält seine Gültigkeit bis zum Beschluss eines Nachtragshaushaltes“

GO-Antrag von Elisa Kerkow, den TOP zu verschieben, bis der AStA da ist, also hinter Sonstiges schieben

Matthias Wernicke: **Gegenrede**. Jetzt wäre eine passende Gelegenheit für eine Vordebatte, bevor der AStA kommt.

Matthias Kaiser: Für Vordebatte, weil die Opposition bisher nicht detailliert informiert wurde.

Abstimmung über den GO-Antrag

10 Dafür, 7 Dagegen, 2 Enthaltungen

Antrag ist angenommen und der TOP wird nach hinten geschoben

GO-Antrag von Sebastian Walter, jetzt sofort einen TOP „Vordebatte zum Antrag auf Prüfung der Realisierbarkeit der Mitarbeiterforderungen“ behandeln

Antrag ohne Gegenrede angenommen

TOP 6: Vordebatte zum Antrag auf Prüfung der Realisierbarkeit der Mitarbeiterforderungen

Sebastian Walter: Ich finde auch der AStA sollte dazu in der Lage sein, 19:00 am Sitzungsort des StuPas zu sein.

Robin Schäfferling: Was ist damit gemeint, dass die Gesamtausgaben konstant bleiben sollen? Ist das implizit verbunden mit weniger Zeit/Stellen?

Matthias Wernicke: Zwei große Punkte werden gefordert: Lohnerhöhung und Personalrat. Wenn man sich die Haushalte der letzten Jahre ansieht: Gerade gibt es 14 Anstellungen. Die Gesamtausgaben betragen 144.650 € bei 194 Stunden pro Woche. Vor 9 Jahren waren es noch 92 Stunden pro Woche (auch das KuZe gab es damals schon, die Struktur ist also vergleichbar), mit insgesamt 62.400 €. Es gibt noch Mittel aus der Urabstimmung für ein Jahr, die Rücklagen sind vermutlich auch in einem Jahr aufgebraucht. Es wird eine Erhöhung von 23% gefordert, das wären

dann 177.000 € pro Jahr (33.000 € mehr als zurzeit). Pro 0,50 € Lohnerhöhung wären es 7 bis 8 Stunden weniger Arbeitszeit, wenn die Gesamtsumme gleichbleibt.

Dominik Rörig: Wie viele Pauschalkräfte sind angestellt? Also Leute, die z.B. auf 450 €-Basis arbeiten?

Matthias Wernicke: Könnte der AStA vermutlich beantworten, weiß er gerade nicht. 4 bis 5 vermutlich.

Dominik Rörig: Die dürften ja nicht mehr verdienen, müssten also weniger arbeiten?

Matthias Wernicke: Da müssen wir uns fragen, wer die Zielgruppe ist, wer für die Studierendenschaft arbeiten will. Bei Krankenkassenbeiträgen und Kindergeldansprüchen gelten viele Regelungen bis zu einem Alter von 25 Jahren. Insgesamt gibt es viele junge Studierende, vermutlich würden viele gerne weiter auf 450 €-Basis beschäftigt werden.

Dominik Rörig: Hatten sich die Mitarbeiter darüber verständigt?

Max Schrötter: Es haben sich Mitarbeiter gemeldet, die weiter auf 450 €-Basis arbeiten möchten. Die Anzahl weiß er nicht. Was mit ausfallender Arbeitszeit passiert, ist auch noch nicht klar. Manche Stellen würden in Probleme kommen. Muss mit AStA zusammen analysiert werden.

Matthias Kaiser: Was sind denn die Hauptforderungen der Mitarbeiter?

Peer-Winfried Winkler: Kam per E-Mail. Lohnerhöhung und Gründung eines Personalrats.

Matthias Kaiser: Was noch?

Matthias Wernicke: Die Stellenbeschreibungen sollen an die aktuelle Arbeit der Mitarbeiter angepasst werden. Es wird eine Evaluation durch Externe und die Bereitstellung der Gelder dafür gefordert. Es soll Geld für ein Rechtsgutachten zur Personalratsgründung zur Verfügung gestellt werden. Alle Stellen sollen aus laufenden Mitteln finanziert werden – das ist bereits passiert.

Matthias Kaiser: Warum hat die Koalition nicht reagiert?

Sebastian Walter: Wir haben intern reagiert. Wir haben gesagt, dass wir das machen können, wollten aber eine Verhandlungsgruppe aufsetzen, die paritätisch mit Mitarbeitern und Mitgliedern aus StuPa und AStA besetzt ist. Es gab eine Bitte der Koalition, sich konkret an die Mitglieder des StuPas zu wenden. Das wurde von den Mitarbeitern abgelehnt, weil der AStA ihr Arbeitsgeber ist. Es gibt einen speakUP-Artikel in dem steht, dass bei einer Lohnerhöhung der Studierendenbeitrag erhöht werden muss. Weil er dem nicht zustimmt, sollte das jetzt klargestellt und besser festgelegt werden.

Elisa Kerkow: Danke für Antrag an den Antragsteller. Was erhofft ihr euch davon, dass „bis zur Vorlage an das StuPa jede Änderung eines Arbeitsverhältnisses durch das StuPa zu beschließen“ ist?

Peer-Winfried Winkler: Damit es transparent durchgeführt wird und nicht zum Rechtsstreit kommt.

Elisa Kerkow: Kannst du bitte die Kurzschlussproblematik darstellen?

Sebastian Walter: Der AStA hat in der Vergangenheit Arbeitsverträge ab und zu geändert und das StuPa ist beim nächsten Haushalt aus allen Wolken gefallen. In bestimmten Rahmen sind solche Änderungen okay, aber große eigene Änderungen durch den AStA müssen verhindert werden.

Elisa Kerkow: Das kann sie nachvollziehen. Was ist unsere rechtliche Grundlage? Was können wir tun, wenn die Mitarbeiter laut Satzung Angestellte des AStA sind? Warum können wir dem AStA vorsetzen, dass Änderungen in Arbeitsverhältnissen vom StuPa beschlossen werden müssen? Wie funktioniert es, wenn StuPa-Sitzungen nur alle drei Wochen sind?

Peer-Winfried Winkler: Deswegen soll der Antrag nur bis zum Beschluss des Nachtragshaushalts gelten. Dadurch gibt es für den AStA Druck, das zu bearbeiten. Oder es gibt keinen Druck, dann muss man sich nicht weiter kümmern.

Matthias Wernicke: Wir hatten leider immer wieder die Situation, dass Haushaltstöpfe erhöht wurden, ohne das StuPa zu fragen. Ein Stellenplan scheint schwierig zu sein, ist nachvollziehbar

für den AStA ein großer Aufwand. Die Mitarbeiter wollen möglichst schnell ein Ergebnis sehen. Er hofft, dass vor dem nächsten Nachtragshaushalt ein Konzept vorliegt. Vor kurzem wurde erfolgreich ein neuer KuZe-Mitarbeiter eingestellt, Eine Stelle zur BAföG- und Sozialberatung wurde kürzlich vom AStA ausgeschrieben. Auch da werden Teile aus laufenden Mitteln und Teile aus den Mitteln der Urabstimmung finanziert. Auch da stellt sich die Frage, ob es nicht Anstellungen sind, bevor ein Konzept vorliegt. Für die Zwischenzeit muss also eine Regelung gefunden werden. Er hat gegoogelt und versucht, alle AStA-Stellenausschreibungen zu finden. Als das erste Mal die Stelle zur Büroleitung ausgeschrieben wurde, lautete die Ausschreibung: „Die Stelle ist zunächst auf 12 Monate vom StuPa befristet worden, danach müssen wir evaluieren, wie es weiter geht“.

Elisa Kerkow: Was ist die rechtliche Grundlage für uns?

Matthias Wernicke: Wir haben das Haushaltsrecht, der AStA kann nur einstellen, wenn wir Mittel vorgesehen haben. Wir müssen sicherstellen, dass Mittel da sind. Der AStA hat eine Ausgestaltungs- und Weisungsbefugnis. Wir können die Rahmenbedingungen erst mit dem nächsten Haushalt beschließen und müssen planen, wie wir bis dahin Regelungen treffen können.

Max Schrötter: Der AStA hält sich doch an den Haushaltsplan, wenn die Sozialberatung wieder ausgeschrieben wird und schon vorher vorgesehen war, ändert sich doch nichts. Das ist also außerhalb eures Arbeitsbereiches.

Alexander Helmut Lindemann: Wenn eine Ausschreibung vorliegt und sie den gleichen Inhalt wie vorher hat, ist es okay.

Max Schrötter: Es geht darum, was mit Sachen unter Zeitdruck passiert.

Sebastian Walter: Arbeitsrechtlich gibt es nur selten Änderungen in Arbeitsverträgen innerhalb eines Monats. In der Regel treten Veränderungen erst zum kommenden Monat ein. Deswegen ist die zeitliche Sache nicht so problematisch. Er geht davon aus, dass der Druck so hoch ist, bis zur nächsten StuPa-Sitzung eine erste Vorlage da zu haben.

René Wolf: Viele Punkte im Antrag haben großen Anklang gefunden, deshalb haben wir uns im AStA zu den meisten Punkten selbst verpflichtet.

René Wolf teilt Zettel mit dem AStA-Beschluss aus. Der Beschluss ist diesem Protokoll angehängt.

Max Schrötter: Es geht darum was passiert, wenn bei einem Stellenausfall jemand kurzfristig ersetzt werden muss. Also nicht bei einer Kündigung, sondern ein kurzfristiger Ausfall, z.B. krankheitsbedingt. Wie stellt ihr euch vor, wie das dann geregelt werden soll? Muss der AStA dann also die Neuausschreibung erst vorlegen?

Matthias Wernicke: Der AStA hat immer Mittel zur Verfügung, über die er selbst beschließen kann, nämlich einmalige Ausgaben bis zu 1.500 €. Auf der Grundlage wurden auch die Freistellungen vorgenommen – bis Dezember sind das 1.200 €.

Elisa Kerkow: In der AStA-Liste fehlt Punkt, dass Änderungen an Arbeitsverhältnissen vom StuPa zu beschließen sind.

René Wolf: Der war am diskutierungswürdigsten. Wenn der AStA in seiner Handlungsfähigkeit beschnitten wird... – Ich wiederhole mich, das wurde schon vorgebracht.

TOP 7: Berichte

Berichte des Präsidiums

Johannes Wolf: Der Beschluss des Stupas, dass alle Aufwandsentschädigungen in einer Übersicht veröffentlicht werden sollen, wurde nun umgesetzt. Sonja Bauer hat die Zahlen herausgesucht, sie sind mittlerweile auf der StuPa-Webseite veröffentlicht.

Berichte des AStAs

Didem Demir: Sandra-Diana Heidebrecht und sie haben erst heute Vormittag ihre Rechenschaftsberichte eingereicht, das tut ihr leid.

Didem Demir geht auf die beiden Rechenschaftsberichte ein.

Claudia Fortunato: Es gibt zurzeit eine Zusammenarbeit mit einigen Leuten des Präsidiums der Uni, Deutsch als Fremdsprache, bzw. Zweitsprache wieder als Studienfach einzuführen. Das wurde vor ein paar Jahren abgesetzt, jetzt wurden wieder Gespräche dazu aufgenommen. Es gibt bereits interne Papiere, wer mitmachen möchte sollte sich bitte bei ihr melden. Außerdem sind alle eingeladen zum Vorbereitungstreffen für das Hochschulsommerfest 2016 zu kommen, das findet nächste Woche statt.

René Wolf: Es gibt einen Arbeitskreis zu den Mitarbeiterforderungen. Für das Rechtsgutachten für die Personalvertretung wurden verschiedene Angebote eingeholt. Sie sind dabei, die Arbeitsverträge zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Robin Schäfferling: Was ist bei den Selbstlernzonen herausgekommen?

René Wolf: Die Selbstlernzonen sollen an allen Standorten gebaut werden: Am Griebnitzsee in Haus 6, am Neuen Palais in Haus 12 und in Golm in Haus 28, eventuell auch noch in Haus 14. Sie haben nachgefragt, ob diese auch im Rollstuhl zugänglich sein werden, das wird umgesetzt. Sie sollen auch gepolstert sein trotz etwaiger Brandschutzgefahr. Sie haben dafür plädiert, dass sie auch gemütlich sein sollen und nicht nur Käfige zum Arbeiten. Der anwesende Kanzler meinte, dass darauf geachtet wird.

Elisa Kerkow: Worum geht es bei dem Außenbildschirm an Haus 31?

Florian Rumprecht: An Haus 31 wurde ein riesiger LED-Bildschirm an die Ecke gehängt. FSRs haben auf der letzten VeFa berichtet, dass er stört. Astrophysiker können Messungen nicht mehr richtig durchführen und man sieht das Licht schon hinter dem Berg hervorstrahlen. Außerdem scheint er im Moment ohne System bespielt zu werden. Die VeFa hat den AStA darum gebeten, nachzufragen – das haben sie gemacht. Das Uni-Präsidium freut sich, dass es funktioniert, sie wissen aber auch noch nicht, was darauf angezeigt werden soll. Das AVZ und die Presseabteilung sollen sich nun kümmern, z.B. könne man den Veranstaltungskalender der Uni anzeigen. Wir wollen es als Studentische Selbstverwaltung auch benutzen. Das sei kein Problem und wir sollen uns bitte mit den zuständigen Leuten zusammensetzen.

Sebastian Walter: Im AStA-Protokoll vom 10. November habe ich gelesen, dass zwei Mitarbeiter zur Prüfung der Rechtslage zu einem Personalrat freigestellt wurden. Auf welcher Rechtsgrundlage? Wie viele Stunden? Wenn ihr gerade schon Gutachten einholt, was machen dann die freigestellten Mitarbeiter? Wo holt ihr das Rechtsgutachten ein? Warum habt ihr nicht die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft als Landesweite Unterstützung für einen studentischen Personalrat genutzt?

Julia Zimmermann: Letzte Woche hat Matthias Wernicke auf der AStA-Sitzung als Gast über Rechtsgrundlagen gesprochen. Daraufhin gab es mindestens drei Menschen, die sich aus AStA-Kreisen darum kümmern, Sandra-Diana Heidebrecht ist mit dran. Für die Rechtsanwaltsbüros haben sie die GEW angeschrieben und einen Anwalt empfohlen bekommen. Tamás Blénessy wurde für 5 Stunden pro Woche freigestellt hat zwei andere Anwälte angefragt. Es sind zwei Mitarbeiter für jeweils 5 Stunden pro Woche freigestellt. Sie sollen mit dem AStA zusammenarbeiten, das auszuarbeiten. Es ist praktischer, wenn man zusammenarbeitet.

Matthias Wernicke: Er hat den Wunsch, bei den Angeboten auch wenn sie unter 1.500 € liegen und deshalb nicht durch das StuPa müssen, bitte auf Folgendes zu achten: In Brandenburg gibt es 2.300 angestellte Studierende. An der Uni Potsdam 1.200. Diese sind alle davon betroffen, dass sie keine Personalratsvertretung haben. So ein Gutachten ist eine Argumentationshilfe gegenüber der Politik. Es wäre gut, wenn die Aufträge so gestellt werden, dass sie nicht nur eine Hilfe für die Argumentation des AStA sind, sondern auch den Studierenden in Brandenburg helfen. Das soll bitte in den Auftrag für das Rechtsgutachten aufgenommen werden.

Thorsten Berger: Es gibt einen Lehrstuhl für Arbeitsrecht an der Uni. An den könnte man sich mal wenden.

Matthias Kaiser: Leider gibt es zurzeit kein Verkehrsreferat. Es gibt die Kooperation mit Nextbike, der Vertrag läuft Ende des Semesters aus. Beschäftigt sich im AStA jemand damit? In den letzten Semestern wurde das immer in letzter Minute bearbeitet. Es gibt eine Anfrage von Studenten, die für ein Projekt das Arbeitsverhältnis zwischen uns und Nextbike analysieren wollen. Wen kann ich als Ansprechpartner weiterleiten?

Robert Barsch: Er hat sich bereits an die Anfragenden gewandt. Nextbike ist nicht auf dem Schirm des AStAs, kann aber raufgeholt werden, er kann sich einlesen.

Dominik Rörig: Ihr meintet ihr seid in Gesprächen mit den Mitarbeitern. In der Vordiskussion kam die Frage auf, ob es Pauschalkräfte gibt, die nicht mehr als z.B. 450 € verdienen dürfen? Dann werden Stunden zwangsläufig reduziert. Wie kann das aufgefangen werden?

Julia Zimmermann: Im Arbeitskreis wurde bislang mit auf Rücksicht auf das StuPa noch nicht über Lohnverhandlungen geredet, deswegen war das noch kein Thema. Sie fragen zurzeit welche Mitarbeiter betroffen wären.

Matthias Wernicke: Eine Evaluation was gerade getan wird ist sehr wichtig. Nächster Schritt der notwendig ist: Sollbestimmung. Was wollen wir an bezahlten Tätigkeiten haben? Habt ihr das schon geplant? Soll das StuPa das tun?

René Wolf: Wir müssen uns um eine Austarierung kümmern. Wenn wir für alle einfach den Lohn erhöhen sind wir pleite, also müssen wir darüber diskutieren, das werden wir tun.

Matthias Wernicke: Er wünscht sich einen Stellenplan als Instrument, der den Soll-Zustand beschreibt.

Julia Zimmermann: Der Stellenplan sollte in Zusammenarbeit mit dem AStA erstellt werden, aber sie bittet um Initiative aus dem StuPa.

Weitere Berichte

Matthias Wernicke: Seine Übernahme als ekze-Entsandter wird erst im April stattfinden, wenn die nächsten Wahlen des Vereinsvorstands stattfinden. Er lädt dazu ein, zum 10-jährigen Jubiläum und der entsprechenden Veranstaltung im KuZe zu kommen. Es gibt ein dreitägiges Programm, Infos dazu kann man auf der Webseite des KuZe finden.

Matthias Wernicke: Es gab wieder eine Verwaltungsratssitzung und eine Senatssitzung. Wenn er davon erzählen soll, soll das StuPa das bitte sagen.

Peer-Winfried Winkler: Ist die Sitzung auf der du in den ekze-Vorstand gewählt wirst nur einmal im Jahr? Ist das nicht ungünstig?

Matthias Wernicke: Ja, das wurde jetzt erst klar.

Peer-Winfried Winkler: Aber du musst doch gar nicht gewählt werden, wir haben doch im StuPa beschlossen, dass du als Entsandter Mitglied des Vorstands wirst?

Matthias Wernicke: Ja, das wurde beschlossen und ich werde dadurch auf der nächsten Sitzung des Vereins in den Vorstand übernommen.

TOP 8: Sonstiges

Matthias Kaiser: Können StuPa-Mitglieder einer AStA-Sitzung beiwohnen?

René Wolf: Ja, alle Mitglieder der Studierendenschaft können zu AStA-Sitzungen kommen, Mitglieder aus dem StuPa sind ganz besonders willkommen.

Florian Rumprecht: Es gibt einen Beauftragten der Studierendenschaft für Hochschulsport. Er war das im letzten Jahr. Er weiß nicht in welcher Form das beschlossen wird, ob das StuPa wählen muss oder er so lange im Amt ist, bis jemand Neues gewählt wird? Auf der nächsten StuPa-Sitzung sollte bitte neu gewählt werden.

Die LINKE.SDS und die Juso-Hochschulgruppe melden 10 Minuten Fraktionspause an.

Pause von 20:19 bis 20:31

TOP 5: Initiativanträge

Wiederaufnahme des Tagesordnungspunktes

Peer-Winfried Winkler stellt einen weiteren **Änderungsantrag**: Umformulierung „Bis zur Vorlage an das StuPa ist jede Änderung der Stundenanzahl, des Stundensatzes und der Dauer eines Arbeitsverhältnisses durch das StuPa zu beschließen“. Das schließt neue Arbeitsverhältnisse ein.

Steffen Kötte stellt einen **Änderungsantrag**: Die Aufzählung, was die Übersicht enthalten muss wird ergänzt um die Punkte „Aktuelle Tätigkeitsbeschreibung im Arbeitsvertrag“ und „geplante Tätigkeitsbeschreibung“.

Der Antragsteller übernimmt die Änderung

Robin Schäfferling: Wenn der AStA prüfen soll, unter welchen Rahmenbedingungen eine Lohnerhöhung mit Stundenkürzung stattfinden kann, sollte eine weitere Forderung der Mitarbeiter zuerst umgesetzt werden, nämlich eine externe Evaluation durchzuführen, an welcher Stelle gekürzt werden soll.

Julia Zimmermann: Rückfrage: Warum ist es wichtig, dass euch der AStA bei der Änderung der Dauer von Arbeitsverträgen informiert?

Matthias Wernicke: Es gab eine Ausschreibung vom 6. November über BAföG- und Sozialberatung für wöchentlich 10 Stunden. Das ist richtig und okay, man muss sich aber im Klaren darüber sein, dass 8 Stunden aus laufenden Mitteln finanziert werden und 2 Stunden aus Aufstockungsmitteln der Urabstimmung, die im nächsten Jahr auslaufen.

Claudia Fortunato: Sie möchte die Kompetenzen des StuPas nicht infrage stellen, aber Aufträge die in 50 bis 60 Seiten Handout enden, fressen Arbeitskraft. Wird das am Ende auch gelesen? In der Zeit bleiben andere wichtige Sachen liegen. Das sollte bitte bei solchen Änderungsanträgen bedacht werden. Alle arbeiten gerade am Limit. Der AStA ist ein ehrenamtliches Gremium, das StuPa sollte bitte darüber nachdenken.

Julia Zimmermann: Wir können gerne jede einzelne Stellenausschreibung des AStA raussuchen, die findet man auch alle auf der AStA-Seite.

Peer-Winfried Winkler: Er möchte nicht den Text aus der Ausschreibung, sondern den aus dem Vertrag haben. Diese könnten voneinander abweichen.

Matthias Wernicke: Normalerweise gibt es einen Stellenplan, in dem die Bezahlung nach Tarif mit so und so viel Euro pro Stunde bei so und so vielen Stunden beschrieben ist. Dazu kommt normalerweise auch eine Stellenbeschreibung. Das gibt es seines Wissens nach in der Studierendenschaft nicht. Es wäre aber schön, das zu haben. Den Ausschreibungstext sollte man als Tätigkeitsbezeichnung den Arbeitsverträgen anhängen.

René Wolf: Wenn es keine Diskrepanz gibt, reicht also die Ausschreibung?

Sebastian Walter: Da muss eine Diskrepanz sein, weil es Stundenerhöhungen gab.

Julia Zimmermann: Sie hat keinen Überblick, ob die Tätigkeitsfelder angepasst wurden. Sie sind an der Arbeit, dafür gibt es den Arbeitskreis, der die Tätigkeitsfelder klären soll. Der Prozess wird dauern. Es wird ein sehr langes Papier. Das könnt ihr gerne bekommen, wird aber sehr viel Arbeitsaufwand. Die eigenen Tätigkeitsfelder werden in der nächsten Zeit sehr kurz kommen.

Steffen Kötte: Ihr habt zurzeit keine Übersicht über laufende Arbeitsverträge? Eine Kopie davon und von den Anhängen wäre schon genug.

René Wolf: Willst du die Arbeitsverträge oder die Tätigkeitsbeschreibungen haben?

Steffen Kötte: Die Arbeitsverträge müssen die Tätigkeitsbeschreibung enthalten.

Sebastian Walter: Ihr wollt doch nicht erzählen, dass eure Arbeitsverträge etwas völlig anderes beinhalten als das, was die Mitarbeiter wirklich tun.

Steffen Kötte: Wir möchten beides haben. Was gerade definiert ist und was jeder Mitarbeiter tun soll.

Elisa Kerkow: Die glaubt, der AStA hat die Meinung zur Kenntnis genommen. Der jetzige AStA war in den letzten Jahren nicht dabei, es ist Aufgabe des Stupa zu überprüfen, es kann nicht eine Referentin verantwortlich gemacht werden, die im letzten Jahr nicht da war.

Matthias Wernicke: Wir haben Ausschreibungen gehabt und Stundenerhöhungen wurden mit Änderungen der Tätigkeiten begründet. Wir müssen klären, ob die Tätigkeitbeschreibungen in jedem einzelnen Fall das sind, was sie sein sollen.

Sebastian Walter: Es ist kein Vorwurf an die Referenten, die jetzt Arbeit damit haben. Wir haben den Wunsch, dass es eine Übersicht gibt. Ihr seid damit einverstanden, das ist gut. Er wünscht sich grundsätzlich wieder ein besseres Verfahren zwischen StuPa und AStA. Ihr könntet uns zum Beispiel fragen, ob es uns zur übernächsten Sitzung reicht. Wir könnten darauf antworten, ihr könnt uns um Hilfe bitten. So ein Antrag wie jetzt entsteht, weil die Kommunikation nicht funktioniert hat und sich jeweils eine Seite verarscht fühlt. Jetzt gerade sind wir das.

Robert Barsch: Die Kommunikation kann ja nicht funktionieren. Er findet es super, wenn der AStA aus geheimen Beratungen ausgeschlossen wird.

Sebastian Walter: Er findet es super, wenn sich der AStA nicht an den Koalitionsvertrag hält.

Peer-Winfried Winkler: Eine Gegenüberstellung was ist und was sein soll muss entstehen.

Viola Milke: Wir gehen darauf ein.

Florian Rumprecht: Das Problem sind zurzeit Ressourcen. Der Informationsfluss funktioniert nicht. Es kann schon abgesehen werden, dass Stellen neu geschaffen werden müssen. Er hat Sorge, dass der AStA ein Infopaket schnüren soll. Das kann Monate dauern, das kann er nicht abschätzen. Bis dahin gibt es einen Beschluss, dass das StuPa massiv bei Entscheidungen mitredet. Er hat Angst, dass es blockiert und nicht funktioniert. Sie wollen es ändern, er bittet um Verständnis, dass sie alles aufarbeiten müssen.

Marius Busch: **GO-Antrag** auf Schließung der Redeliste.

Antrag ohne Gegenrede angenommen

Robin Schäfferling stellt einen **Änderungsantrag**: „Zur Schaffung einer Informationsgrundlage für die Reduzierung der Arbeitsstunden soll der AStA Angebote für eine externe Evaluierung der Stellenstruktur der Studierendenschaft einholen.“

Abstimmung über den Änderungsantrag

10 Dafür, 1 Dagegen, 9 Enthaltungen

Änderungsantrag ist angenommen

Abstimmung über den gestellten Antrag mitsamt aller angenommenen Änderungsanträge

22 Dafür, 0 Dagegen, 0 Enthaltungen

Der Antrag ist einstimmig angenommen

Beschlossener Antragstext:

Antrag auf Prüfung der Realisierbarkeit der Mitarbeiterforderungen

Der AStA soll prüfen, wie die Forderungen der MitarbeiterInnen nach einer Lohnerhöhung unter folgenden Rahmenbedingungen zu realisieren sind:

- Die Gesamtausgaben für Personal bleiben konstant.
- Mittel, die aus der Urabstimmung stammen, sind nicht mit einzurechnen.
- Die Ergebnisse sind dem StuPa vorzulegen.
- Die Leistungen für die Studierendenschaft sollen auf unverändertem Stand beibehalten und gesichert werden.

Die AStA-Financerin erarbeitet für jeden Vorschlag eine Übersicht, die folgende Informationen für jede Stelle enthält:

1. Die gegenwärtige Arbeitsleistung in Stunden
2. Die geplante Arbeitsleistung in Stunden
3. Die gegenwärtige Tätigkeitsbeschreibung im Arbeitsvertrag
4. Die geplante Tätigkeitsbeschreibung
5. Die gegenwärtigen Lohnkosten
6. Die geplanten Lohnkosten
7. Die gegenwärtige Mittelherkunft zur Finanzierung der Stelle (Laufende Einnahmen oder Rücklagen)
8. Die geplante Mittelherkunft zur Finanzierung der Stelle
9. Den der Stelle zugeordneten Teilhaushalt

Bis zur Vorlage an das StuPa ist jede Änderung der Stundenanzahl, des Stundensatzes und der Dauer eines Arbeitsverhältnisses durch das StuPa zu beschließen. Dies beinhaltet auch neue Arbeitsverhältnisse.

Zur Schaffung einer Informationsgrundlage für die Reduzierung der Arbeitsstunden soll der AStA Angebote für eine externe Evaluierung der Stellenstruktur der Studierendenschaft einholen.

Über Zwischenergebnisse ist auf jeder StuPa-Sitzung zu berichten.

Der Beschluss behält seine Gültigkeit bis zum Beschluss eines Nachtragshaushaltes.

Sitzungsende: 20:53

nächster Sitzungstermin: 15.12.2015, 19:00

Antrag auf Prüfung der realisierbarkeit der Mitarbeiterforderungen

Das StuPa möge beschließen:

Das AStA soll prüfen, wie die Forderung der MitarbeiterInnen nach einer Lohnerhöhung unter folgenden Rahmenbedingungen zu realisieren sind:

- Die Gesamtausgaben für Personal bleiben konstant.
- Mittel, die aus der Urabstimmung stammen sind nicht mit einzurechnen.
- Die Ergebnisse sind dem StuPa vorzulegen.
- Die Leistungen für die Studierenschaft sollen auf unverändertem Stand beibehalten und gesichert werden.
- Die AStA-Financerin erarbeitet für jeden Vorschlag eine Übersicht, die folgende Informationen für jede Stelle enthält:
 1. Die gegenwärtige Arbeitsleistung in Stunden
 2. Die veranschlagte Arbeitsleistung in Stunden.
 3. Die gegenwärtigen Lohnkosten
 4. Die geschätzten Lohnkosten.
 5. Die gegenwärtige Mittelherkunft zur Finanzierung der Stelle (Laufende Einnahmen oder Rücklagen).
 6. Die geplante Mittelherkunft zur Finanzierung der Stelle.
 7. Den der Stelle zugeordneten Teilhaushalt
- Bis zur Vorlage an das StuPa ist jede Änderung eines Arbeitsverhältnisses durch das StuPa zu beschließen
- Über Zwischenergebnisse ist auf jeder StuPa-Sitzung zu Berichten

**Beschluss zur Überprüfung der finanziellen Umsetzung der
Mitarbeiter innenforderungen:**

Der AStA beschließt:

1. Der AStA prüft, wie die Lohnforderung der Mitarbeiter_innen unter bestimmten Parametern umsetzbar ist:
 - Können die Personalausgaben konstant bleiben?
 - Können die Mittel aus der Urabstimmung unangetastet bleiben?
 - Wie können die Leistungen für die Studierendenschaft konstant bleiben?
2. Des Weiteren liefert der AStA Übersichten, die folgende Informationen für jede Stelle enthalten:
 - Die gegenwärtige Arbeitsleistung in Stunden
 - Die veranschlagte Arbeitsleistung in Stunden
 - Die gegenwärtigen Lohnkosten
 - Die geschätzten Lohnkosten
 - Die gegenwärtige Mittelherkunft zur Finanzierung der Stelle (Laufende Einnahmen oder Rücklagen).
 - Die geplante Mittelherkunft zur Finanzierung der Stelle
 - Den der Stelle zugeordneten Teilhaushalt
3. Über Zwischenergebnisse wird selbstverständlich auf jeder StuPa-Sitzung berichtet.